

Christoph Christian Hohlfeldt

**Sachsentreue,
oder Kurfürst Moriz von Sachsen und sein
Leibdiener Sebastian von Reibisch
(1819)**

- 1 Des Krieges Brand
 Bedroht das Land.
 Teutonia ruft den Getreuen,
 Das tapfre Schwert ihr zu leihen.
- 5 Denn Solimann's stets gefürchtete Macht
 Erhebt das Haupt
 Und mordet und raubt.
 Da schallt es: »Deutsche, erwacht, erwacht,
 Das Vaterland zu befreien!«
- 10 Und alles zieht,
 Von Muth durchglüht,
 Zu folgen dem hohen Gebote,
 Hinaus zum Kampf und zum Tode.
 Und Brandenburgs siegreiches Banner weht,*

Titel B: ... Moritz von Sachsen ...

C: Sachsentreue

Z. 5 D: Solimans

* [Anm. in A:] Dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg war der Oberbefehl über das Reichsheer gegen die Türken im Jahre 1542 aufgetragen worden.

15 Auf kühner Bahn,
 Dem Heere voran,
Das, wie die Eichen im Sturme steht,
Wie stolz der Feind ihm auch drohte.

20 So zieh'n sie hin,
 Mit frohem Sinn,
Durch Städte und Wälder und Auen,
Nach Ungarns blutigen Gauen.
Es schimmern die Helme im Morgenstrahl;
 Des Streites Lust
25 Bewegt ihre Brust,
Ihr Schlachtlied tönet durch Hain und Thal,
Entflammt von frommen Vertrauen.

30 Und Moriz hört
 Den Ruf und schwört,
Sich ewigen Ruhm zu erwerben. —
Er kennt nur Sieg oder Sterben!
Und Agnes reicht ihm die zitternde Hand;
 Es spricht ihr Blick:
 »Komm siegend zurück!
35 Geh', bringe Frieden dem Vaterland
Und seinen Feinden Verderben!«

40 Held Moriz spricht:
 »Verzage nicht! —
Von freudigem Glauben erhoben,
Blick' auf zum Vater dort oben!

Z. 24 C: Streitens

Z. 27 B, D: vom

Es lenket die Schlacht der Herrscher der Welt. —
Mich reizt nicht Gold;**
Mein köstlichster Sold
Ist, wenn's dem Herrn des Himmels gefällt,
45 Zu stillen der Feinde Toben.«

Held Moriz geht. —
Der Helmbusch weht
Hoch über dem fürstlichen Haupte,
Das stets der Lorbeer umlaubte.
50 Er geht, gerüstet durch göttliche Macht; —
Wer ist Ihm gleich
Im heiligen Reich? —
So stürmt er hin in die Türkenschlacht,
Vor Pesth, wo Solimann raubte.***

55 Und wild erneut
Sich hier der Streit.
Hart kämpft mit der räub'rischen Menge

** [Anm. in A:] Das hochherzige Benehmen des unsterblichen Kurfürsten Moriz bei diesem Feldzuge, rühmt die 9te Tafel des, ihm von seinem erlauchten Bruder, dem großen Kurfürsten August, in der Domkirche zu Freiberg errichteten Denkmals, mit folgenden Worten: *In exercitu Rom. Imperii ad Budam Ungariae educto, non animus ducis praesentior, non virtus militis spectatior fuit, quam Mauriti, suis stipendiis militantis.*

*** [Anm. in A:] Es war zwischen Ofen und Pesth, in Ungarn, wo Moriz beinah' von den Türken gefangen und getödtet worden wäre, wenn ihn nicht der edle Reibisch, mit Aufopferung des eigenen Lebens, gerettet hätt.

Der Fürst im heißen Gedränge.
Und fest noch umschließt ihn der Seinen Schaar;
60 Wohl mancher Held
 Ficht rühmlich und fällt;
Doch Er wagt gern die Todesgefahr,
Wenn nur der Sieg ihm gelänge! —

 Und er gelingt! —
65 Held Moriz dringt,
Im Fluge vor seinen Getreuen,
Tief in die feindlichen Reihen.
Da trifft, in des Kampfes entbrannter Wuth,
 Sein edles Roß
70 Ein tödtlich Geschoß;
Er stürzt und schwört noch mit Rötermuth,
Dem Vaterland' sich zu weihen.

 Ein Spahi droht
 Ihm jetzt den Tod:
75 »Stirb, oder du mußt dich ergeben!«
Schon will den Arm er erheben.
Da wirft über ihn, voll Liebe und Treu',
 Mit hohem Sinn,
 Sein Diener sich hin.
80 »Mich mordet«, ruft er: »den Herrn laßt frei!« —
So sterbend schützt er sein Leben.

 Trompetenschall
 Tönt überall.
Es nahen auf Sturmes-Gefieder

85 Die wackern Sächsischen Brüder.
 Erkämpft ist der Sieg in der heißen Schlacht.
 Doch Moriz spricht,
 Die Thrän' im Gesicht:
 »Das höchste Opfer ward mir gebracht;
90 Die Nachwelt ehr' es durch Lieder!«

Textnachweise:

- A *Abend-Zeitung* (Dresden), Nr. 142 (15. Juni 1819), S. 1 f. (nicht paginiert).
- B Christoph Chr. Hohlfeldt, *Harfenklänge. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage*, Dresden – Leipzig 1836, S. 76–79.
- C *Aehrenkranz von Balladen, Romanzen und Sagen der deutschen Dichter neuester Zeit. 1815 bis 1837 (...)*, Leipzig 1837, S. 44–47.
- D *Geschichte der Deutschen in einzelnen poetischen Darstellungen der Hauptmomente von den ausgezeichnetsten Dichtern Deutschlands bearbeitet* (hg.von Herrmann von Sydow), Band II, Meissen 1847, S. 28–31.

Noch in späteren Anthologien abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.